



Stimmungen und Abstimmungen

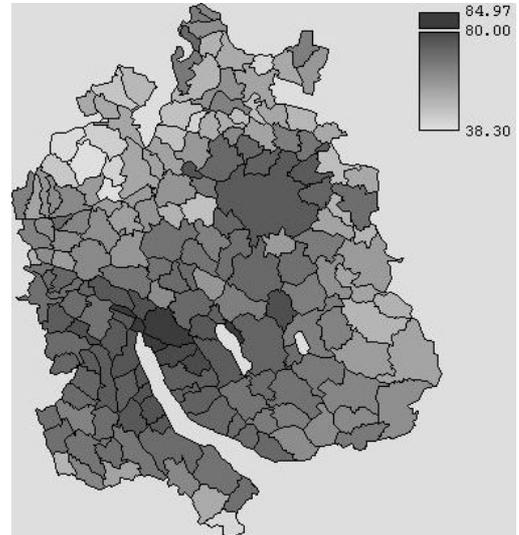
Aus aktuellem Anlass mache ich diesen Monat einen Sprung in die jüngere und jüngste Geschichte, eine Art zeitgenössischen Abstecher.

Am 21. Mai ging es bekanntlich um ein Paket von sieben internationalen Staatsverträgen mit weitreichenden Folgen.

Interessanterweise hat sich erstmals bei einer solchen Vorlage eine Mehrheit der in Weiach Stimmenden anders entschieden als im Kanton als Ganzem. Es zeigen sich auch Parallelen zur Abstimmung über die Flughafenprivatisierung im letzten Herbst. Und prompt muss man sich Aussagen wie diese anhören (Tages-Anzeiger, 22.5.2000, p. 19):

«Volkswirtschaftsdirektor Ruedi Jeker kommentierte die Skepsis der Flughafenanwohner mit Verständnis, aber: "Es ist ein emotionaler Entscheid, der sachlich nicht gestützt ist. Mit den bilateralen Verträgen werden keine Mitspracherechte aus der Hand gegeben."»

So ist das also. Ohne Wissen über die tatsächlichen Beweggründe wird kurzerhand ein Pauschalurteil in die Welt gesetzt. Dabei sollte Regierungsrat Jeker mindestens wissen, dass Menschen (in der Regel) emotionale Wesen sind – nur: <http://www.jeker.ch> gibt leider auch keine klare Antwort.



Quelle: Java-Applet Statistisches Amt Kt. ZH

Wenn die Regierungsräte dann den Bundesbehörden auch noch «Augenmass für die berechtigten Anliegen der Flughafenbevölkerung» attestieren (M. Mossdorf, FDP, am 22.5. im Kantonsrat), dann frage ich mich wirklich, was sie unter vertrauensbildenden Massnahmen verstehen.

Mitte April die Dekretierung largerer Lärmgrenzwerte, Anfang Mai die bundesrätliche Erlaubnis für mehr Flüge in den Nachtrandstunden. Zwei Tiefschläge für die Bevölkerung in den An- und Abflugschneisen – in weniger als drei Wochen. Blinde Hektik nach jahrelanger Passivität. Und unsere Kantonsregierung findet offenbar nichts dabei, wenn dadurch der kantonale Richtplan zu Makulatur wird. Wer das Pech hat, wie Sie und ich in einer solchen Zone zu wohnen oder dort gar Wohneigentum zu besitzen, sieht sich de facto einer materiellen Enteignung ausgesetzt. Und die sei im höheren Interesse des Landes gefälligst zu schlucken. Finden Sie das vertrauensbildend?

Die Interessenvertretung für das «einzigartige Pflänzchen» Unique Zurich Airport erfordert offenbar einzigartige Eiertänze. Es wird jedenfalls spannend sein, zu verfolgen, was nun (nach Kündigung der Verwaltungsvereinbarung von 1984 durch Deutschland) passieren wird – was die Beteiligten (z.B. an der Goldküste) unter einer «gerechten Verteilung» von Nutzen und Lärm verstehen.

Quellen: - Bundesrat erlässt Lärmgrenzwerte für Landesflughäfen, Pressemitteilung UVEK, 12.4.2000
- «Unehrllich und unvollständig informiert», Zürcher Unterländer, 23. Mai 2000
- Deutschland hat genug vom Fluglärm, sda-Meldung, 23. Mai 2000

Völkerbund, UNO, Währungsfonds und EU-Beitritt

Nach dieser Einlage zur jüngsten Vergangenheit nun doch noch zu einem Blick weiter zurück:

Abwartende Skepsis ist anscheinend eine Tugend vieler Weiacher – man erinnere sich an die Geschichte der Melioration. Oder an die legendäre TV-Sendung «Diräkt us...» live aus der Turnhalle Hofwies, als es um die NAGRA-Bohrungen auf Gemeindegebiet ging.

Auch vor fast genau 80 Jahren war das nicht anders. Damals hatte sich die Schweiz – wie diesen Mai – ebenfalls mit einer internationalen Vereinbarung von grösserer Tragweite zu befassen, dem Völkerbund. Die Wogen gingen hoch vor dieser Abstimmung am 16. Mai 1920 – sehr hoch. «Nicht nur an den Sonntagen, selbst unter der Woche werden allüberall Referate gehalten», schrieb der Ostschweizer Korrespondent des Tages-Anzeigers am 10. Mai 1920 in einem ganzseitigen (!) Artikel auf der Titelseite. Auch am 11. und 15. Mai war die Titelseite des Tagi ausschliesslich EINEM Thema gewidmet. Überschrift des zweiteiligen Artikels: «Des Vaterlandes Schicksalstag».

